Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 42 (1926)

Heft: 43

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 43

Illustrirte schweizerische

Handwerker-Zeitung

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

Band XXXXII

Direktion: Henn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 20. Januar 1927.

Wochenspruch: Der Himmel gibt die Gunst des Augenblickes;
Wer schnell sie faßt, wird Meister des Geschickes.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 14. Januar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. R. Battegay, An- und Umbau mit Autoremisengebäude Bellariastraße 15/Kappelistraße, Z. 2; 2. M. Brütsch, Einfriedung Seeblickstraße 9, Z. 2; 3. S. Rosenstiel, Einfahrtrampe und Autoremise Vers.-Nr. 956/Lessingstraße, Z 2; 4. A. Ender und Konsortium, Einfriedungen Goldbrunnenstraße 1—11, 15—21, 2—8, 12, 14, Wiedingstraße 80, 82, Z. 3; 5. Dr. R. Zangger, Einfamilienhaus, 2 Autoremisen, Einfriedung und teilweise Vorgartenoffenhaltung Birmensdorferstraße 225, Z. 3; 6. G. Meyer, Spenglerwerkstatt und Einfahrtstor Badenerstraße 148/Engelstraße, Z. 4; 7. Hart- und Weichholz A.-G., Schuppenanbau gegenüber Neugasse 245, Z. 5; 8. A. Plüß, Unterkellerung Vers. Nr. 205/Pfingstweidstraße 57, Z. 5; 9. H. Ritz & Stehle, Werkstattgebäude Limmatstraße/Viadukt, Z. 5; 10. G. Scolari, Benzintankanlage mit Abfüllsäule Quellenstraße 2, Z. 5; 11. Baugenossenschaft von Staats-, Stadt- und Privatangestellten, Autoremisen Rousseaustraße 72/74, Z. 6; 12. Baugenossenschaft Feldhof, Sporthaus Dreiwiesenstraße 21, Z. 7; 13 Stadt Zürich, Geräthäuschen mit Aborten Minervastraße bei Klosbachstraße 25, Z. 7; 14. B. Terner, Einfamilienhaus Voltastraße 15, Abänderungspläne mit Einfriedung, Z. 7; 15. Baugenossenschaft Blumenweg, 6 Mehrfamilienhäuser und 2 Autoremisengebäude Dufourstraße 105 und 107, Blumenweg 12, 14, 16 und 18, Z. 8.

Bau eines Kirchgemeindehauses in Zürich. Die Kirchgemeinde-Versammlung von Großmünster und Predigern haben am 9. Januar folgenden Anträgen zugestimmt:

„1. Die Kirchgemeinden Großmünster und Predigern beschließen, die Errichtung eines gemeinsamen Kirchgemeindehauses an die Hand zu nehmen, wobei sich jede Kirchgemeinde mit der Hälfte der Kosten beteiligen wird.

2. Von Herrn Prof. Dr. Herm. Müllers Erben wird der Bauplatz am Hirschengraben, zwischen deren Haus und der Friedenskirche, für den Bau eines Kirchgemeindehauses zu den Bestimmungen des Kaufvertrages erworben. Für den Anteil der Kirchgemeinden am Kaufpreis von 150,000 Fr. wird ein Kredit von je 75,000 Franken erteilt.

3. Für die Notariatsspesen und Handänderungsgebühren wird der Kredit bewilligt.

4. Gemeinsam sind Pläne und Voranschlag für ein Kirchgemeindehaus auszuarbeiten."

Die Baukosten sind auf ungefähr 600,000 Fr. veranschlagt.

Von der Bautätigkeit in Zürich-Außersihl. Außersihl wird in der kommenden Zeit als neu erstehendes Baugebiet öfters von sich reden machen. Jenseits der

Geßnerbrücke kommt sihlabwärts auf das gegenwärtig ziemlich unproduktiv liegende Bahnhofgebiet der Achtmillionenbau des neuen Bahnpostgebäudes zu stehen. Seine Bauanlage mit den damit in Verbindung stehenden weitern Umbauten revolutioniert das ganze Gelände zwischen Sihl und Lagerstraße. Einige nur wenig sagende Merkzeichen lassen darauf schließen, daß Einleitungen für diese Riesenbaute getroffen werden. Das am Eingang dieser Straße gelegene Gasthaus zur Geßnerbrücke Nr. 83, das seit einem halben Jahr geschlossen stand, hat Tür und Fenster wieder offen, bauliche Veränderungen im Innern werden vorgenommen, es wird vor seinem endgültigen Abbruch als Baubüro noch Verwendung finden.

Stürzt hier Altes, so bereiten sich in dem von der Linksuferigen freizugebenden Lande ganz neue Dinge vor. In Auswirkung der vom 12. September und 5. Dezember 1926 vom Volk gutgeheißenen Gemeindeabstimmungen zur Erschließungen des Sihlfeldes gelangen hier die Verlängerung der Bäckerstraße bis zur Hardstraße und die Erstellung der Parallelstraße westwärts des Bahneinschnittes von der Hohl- bis zur Badenerstraße zur Ausführung. Das Tiefbauamt der Stadt Zürich nimmt für die Zwecke die ersten Trassierungsarbeiten vor und beschäftigt damit eine Anzahl Arbeitslose. Mitten aus diesem für die Bautätigkeit zuerst in Aussicht genommenen Stück Neuland zwischen Hohl- und Bäckerstraße ragt ein machtvolles Baugespann, von der Baufirma Weilenmann erstellt, und kündet hier die Durchführung des Gemeindebeschlusses über die Erstellung von 17 Wohnhäusern mit 170 Wohnungen an. Nach dem Schaubild der Abstimmungsweisung füllt diese neue städtische Siedelung das Karree der Hellwag- und Parallelstraße einerseits und der Hohl- und Bäckerstraße anderseits, die ersten zwei Straßen mit je zwei mächtigen Häuserblöcken flankierend und um sie mit einem kleinern Block an der Bäckerstraße abzuschließen. Die jetzigen Häuser an der Hohlstraße bleiben erhalten und fügen sich, wenn auch nicht ganz harmonisch, wegen ihrer andern Bauart, ins Baubild ein. Die Vollendung dieser neuen städtischen Wohnsiedelung wird ziemlich lange auf sich warten lassen, denn sie steht ganz im Bann der Vollendung der Linksufrigen. Wie man allgemein hört, soll mit dem 1. März der Personenverkehr auf der Untergrundlinie eröffnet werden, was möglich sein wird, da gegenwärtig das Stell- und Drahtwerk montiert wird. Der Güterverkehr kann erst einige Zeit später einsetzen. Für dessen Einführung in die Untergrundbahn muß der Damm der jetzigen Strecke auf dem Gebiet des Güterbahnhofes auf eine größere Distanz vollständig niedergelegt werden. Und erst die Ausschaltung sämtlicher alter Geleiseanlagen ermöglicht dann die Instandstellung aller Bauarbeiten für diese neue Wohnkolonie.

Bauliches aus Zürich-Enge. Der Umbau der Seebahn und die Anlage des Bahnhofes haben große Veränderungen gebracht. Aber immer mehr schält sich das Ganze vorteilhaft heraus. Unter den „Expropriierten" befand sich auch Metzgermeister Häfner, der nun laut „N. Z. Z." unter Leitung der Architektenfirma Rüsseler & Braun ein Geschäfts- und Wohngebäude Ecke Seestraße-General Wille-Straße aufführen läßt. Dafür mußte das 1869 von Landolt-Abegg erstellte Privathaus niedergerissen werden und die Bodenverhältnisse zeigten sich äußerst ungünstig. Durch den Geologen Dr. Hug wurde festgestellt, daß sich da, von einem ehemaligen Seearmtümpel herrührend, bis tief hinunter lebender „Schliesand" vorfand, der nur eine ganz geringe Belastung erträgt. Daher hatte man das frühere, immerhin nicht hohe Gebäude auf eine Steinplatte gestellt, die auf durchgehendem Holzrost ruhte und nun erst herausgebrochen werden mußte, bevor die Baufirma Erismann die neue, anspruchsvolle Fundamentierung ausführen konnte. Es wurde ein armierter Betonbehälter erstellt unter sorgfältiger Ausgestaltung der Umfassungsmauern als armierte Entlastungsträger, die wie ein geschlossener Umfassungskranz wirken. Im Innern ist eine durchgehende Druckverteilungsplatte, die den massiven Betonbau aufnimmt. So wurde es möglich, die vielen Anlagen, die bei einem größern Metzgereibetriebe nötig sind, gefahrlos unterzubringen, wobei das Kellergeschoß sehr ausgiebig benützt wird. Das Gebäude steht nun unter Dach; den trefflich ausgedachten innern Einrichtungen wird das gediegene Äußere entsprechen und als Ergänzung zur Bahnhofanlage einen sehr guten Eindruck machen.

Der neue Bahnhof in Zürich-Wiedikon. Der Vorstand des Quartiervereins Wiedikon nahm vergangenen Samstag eine Besichtigung des neuen Bahnhofes Wiedikon vor, dessen zweckdienliche Einrichtungen Anerkennung und Würdigung fanden. Die Stationsanlagen sind recht geräumig und ermöglichen unbeengte Abwicklung eines großen Bahnverkehrs. Die weiten Perrons sind überdacht. Auf einer Brücke zwischen den Dächern des ersten und zweiten Perrons erhebt sich quer über die Geleise das Stellwerkgehäuse. Eine kleine Kanzel auf der andern Seite ermöglicht dem bedienenden Beamten die Übersicht über das dritte Geleise. Die Masten für die Elektrifikation sind nun auf der ganzen Strecke erstellt.

Gegenwärtig werden die beiden Gütergeleise zwischen Bäcker- und Hohlstraßen Brücke in Außersihl erstellt. Der vollständige Ausbau der Gütergeleise wird erst nach Überleitung des Verkehrs auf die neue Linie erfolgen können, da der Damm der provisorisch verlegten Linie gegen den Hauptbahnhof bei der Hohlstraße durchbrochen werden muß, um für die Durchführung der neuen Gütergeleise Platz zu gewinnen. Unterhalb der Überführung der Hohlstraße wird gegenwärtig eine Blockstation errichtet. Die Einweihung der Bahnhofanlagen von Wiedikon und die Eröffnung des Betriebes auf der neuen Linksufrigen ist auf den 1. März 1927 vorgesehen.

Förderung des Wohnungsbaues in Thalwil. (Aus den Verhandlungen des Gemeinderates.) Von der Abrechnung über den Bau des vierten Mehrfamilienhauses durch die Gemeinnützige Baugenossenschaft wird Vormerk genommen. Es betragen: Kostenvoranschlag Fr. 92,000, Baukosten inkl. Landerwerb Fr. 90,250, Subventionen: des Kantons Fr. 10,000, der Gemeinde Fr. 12,000; Selbstkosten des Baueigentümers Fr. 68,250. Die Mietzinse belaufen sich auf Fr. 4900 oder 7,2 % der Selbstkosten; die Subventionen betragen 24,3 % der Baukosten. Die eingereichte Baurechnung über das Mehrfamilienhaus an der Walchlibachstraße des Herrn Josef Zimmermann ergibt eine Kostensumme von Fr. 113,638, gegenüber einem Voranschlag von Fr. 100,000. Die Mietzinse betragen Fr. 7750.— oder 6,8 % der Baukosten. Der Kanton gewährte ein Darlehen im Betrage von Franken 10,000, und seitens der Gemeinde sind Fr. 20,000 Darlehen zugesichert worden.

Erweiterung des Kreisasyls in Männedorf (Zürich). Das vor zehn Jahren nach Vornahme baulicher Erweiterungen zum Kreisasyl für die Gemeinden Männedorf, Stäfa, Meilen, Uetikon und Oetwil umgestaltete frühere Krankenasyl Männedorf leidet schon seit längerer Zeit unter starkem Platzmangel. Die dem Ausbau des Kreisasyls seinerzeit zugrundegelegte Zahl von 330 Patienten pro Jahr ist schon seit Jahren auf das Doppelte der frühern Annahme angewachsen, und beherbergte beispielsweise letztes Jahr 725; die Zahl der Operationen stieg von 299 im Jahr 1923 auf 459 im Jahre 1926, diejenige der Röntgenaufnahmen von 194 im Jahre 1924

auf 484 im Jahre 1926. Die Kreisasylkommission ist nach reiflichem Studium einstimmig zum Schluß gekommen, daß eine Erweiterung des Asyls ein dringendes Erfordernis sei.

Das Umbauprojekt sieht u. a. vor: Verlegung der Wäscherei und Glätterei in ein neu zu erstellendes Gebäude, in das auch das Sektions- und Leichenzimmer dislozieret würde; Erstellung eines östlichen Anbaues mit einem Therapiezimmer, Operationssaal für septische Operationen, usw.; Aufbau des ganzen Ostflügels mit Krankenzimmern, Schwestern- und Dienstenzimmern. Das Gutachten der in den Kreisgemeinden wohnenden Aerzte befürwortete die Ausführung der geplanten Umbaute nach den vorgelegten Projektplänen einmütig als zweckmäßig und notwendig. Der Voranschlag rechnet mit einer Bausumme von Fr. 220,000. Da das Kreisasyl Männedorf heute schon eine Bauschuld von Fr. 400,000 zu verzinsen hat, appelliert die Kommission vorerst an die Opferwilligkeit der Einwohnerschaft der fünf Kreisgemeinden.

Kirchenrenovation in Bauma (Zürcher Oberland). Vor kurzem ist die Renovation der 400 Jahre alten Kirche in Bauma vollendet worden. Dadurch hat das stille hübsche Tößtaldorf ein Gotteshaus erhalten, das einen besonderen Schmuck der Talschaft bedeutet und das als eine der wenigen Landkirchen den Vorzug für sich beanspruchen darf, nach den Grundsätzen einer gediegenen, modernen Architektur umgebaut worden zu sein. Vor allem galt es für den Architekten Albert Kölla in Wädenswil und Stäfa, die einfache kubische Form der Kirche nach außen noch mehr zu betonen, störende Details zu entfernen und das Bildhafte durch unaufdringliche Farbenkombinationen des Außengemäuers harmonischer zu gestalten. Noch mehr mußte der sakrale Charakter der Baute im Innern gehoben werden. Der Architekt hat dies erreicht durch eine ruhigere Ordnung der Bankreihen, durch eine rötliche Tönung der Holzteile, ferner durch einen Strich des Gemäuers mit frischem Grün, sowie durch einen milden, feierlichen Schmuck der hohen Fenster. Etwas ganz Eigenartiges in seiner raumschmückenden Bestimmung ist das Gehäuse der Orgel, die kürzlich eingeweiht worden ist. Es rahmt in ruhigen, leichtschwingenden Linien das Instrument ein und wirkt sowohl durch seine freundlichen Farben als auch durch schöne, flächige Schnitzereien, die der Bildhauer Karl Fischer in Zürich geschaffen hat. Wenn mit der Zeit der Kirchenvorplatz mit seinem Brunnen noch die notwendige Verbesserung erfährt, dann kann sich das Dorf Bauma über seine so geschmackvoll umgebaute Kirche recht freuen.

Wasserversorgung Ossingen (Zürich). Die Gemeindeversammlung stimmte dem Mehrheitsantrag des Gemeinderates betreffend Erweiterung der Wasserversorgung und Umbau derselben in eine Hochdruckanlage für das Dorf mit Anschluß der Höfe Hausen und Werdhof zu und bewilligte damit einen Kredit von 80,000 Fr. für die Ausführung.

Bautätigkeit in Siebnen (Schwyz). Ein neues Mädchenheim der Spinnerei A.-G. in hier ist im Rohbau fertig erstellt. Der Innenausbau soll aber erst im Frühjahr zur Ausführung kommen. Die Vergrößerung der Ortschaft Siebnen nimmt stetig zu. In den letzten zwei Jahren wurden an größern und beachtenswerten Bauten ausgeführt: das Maschinen- und Schalthaus, sowie die Wohnkolonie der A.-G. Kraftwerk Wäggital, die im Ausbau noch unvollendete katholische Kirche samt Pfarrhof und Beisaal, das Primar-Schulhaus Siebnen-Galgenen, das Bankgebäude der Leih- und Sparkasse vom Seebezirk und Gaster und das oben erwähnte Mädchenheim.

Im neuen Flügel des Bahnhofes Luzern ist die Halle nun von jeglichem Gerüste befreit worden und macht einen geräumigen Eindruck. Im Seitengebäude schreiten die letzten Außenarbeiten und die Innengestaltung vorwärts; die Außenfassade gegen Osten ist schon seit geraumer Zeit fertiggestellt und erfreut durch die schöne, einfache, moderne Fassung. Auch die Umgebung hier klärt sich ab, die neue Straße tritt sichtbar aus dem Durcheinander der Schlußarbeiten hervor. Der ausbauchende Teil der Festhalle ist dem Erdboden gleichgemacht, mit Ausnahme eines kleinen vorspringenden Anbaues, der vielleicht noch verschwinden wird.

Bautätigkeit in Binningen (Baselland). Dem „Landschäftler" wird geschrieben: Wenn auch nicht, wie in Neu Allschwil, in fast unheimlicher Weise die Neubauten wie Pilze aus dem Boden wachsen, so mehrt sich doch auch im hiesigen Gemeindebann das Häusermeer recht merklich. Sowohl auf den westlichen Höhen gegen das Neubad, wie auch im Zentrum des Dorfes, am Schafmattweg und im Osten an den Hängen des Bruderholzes ist eine größere Anzahl gefälliger, heimeliger Wohnungen erstellt und zum größten Teil schon bezogen worden. Auf dem linken Birsigufer, einem Komplex des ehemaligen „Schloßgartens", ist ein kleines Fabriketablissement im Rohbau fertig erstellt. Hoffen wir, das Unternehmen werde gelingen; denn durch solche Verdienstgelegenheit kann der zeitweiligen Arbeitslosigkeit am wirksamsten gesteuert werden.

Die Renovation der St. Annakapelle in Schaffhausen ist bereits in bestem Gange. Sie wird nach den Plänen und unter Leitung von Architekt Samuel Meier durchgeführt. Was von Holz in der alten Kapelle vorhanden war, ist zum größten Teil bereits herausgerissen, so die Bestuhlung, das Wandtäfer, die Kanzel Es zeigte sich dabei, daß der erhöhte Stau des Rheines und vielleicht auch das Hochwasser des letzten nassen Sommers den Holzteilen stark zugesetzt hatte. Eine neue Orgel soll in den südlichen Teil der Vierung zu stehen kommen. Das Mittelschiff erhält eine neue Decke, und es entsteht damit jedenfalls ein Raum, der nicht nur wie bis anhin der altkatholischen Gemeinde als stilvolle Kirche dienen, vielmehr auch als Kirchgemeindehaus für alle möglichen Zwecke verwendet werden kann.

Gasversorgung für Schmerikon und Uznach (St. Gallen). (Korr.) Wie wir vernehmen, sind die Unterhandlungen der Gaswerkkommission mit den Behörden von Schmerikon und Uznach betreffend Versorgung dieser Gemeinden mit Gas durch das Gaswerk Rapperswil auf gutem Wege, so daß anfangs Januar ein Fachmann in diesen Gemeinden über die Gasversorgung referieren kann. Dann werden sofort die eventuellen Anschlüsse durch die Gemeindebehörden in den einzelnen Haushaltungen aufgenommen.

Die S. B. B. haben bereits die Benützung des Bahntraces bis Schmerikon in Aussicht gestellt. Von Schmerikon würde die Gasleitung über Uznaberg nach Uznach gelegt. Die maschinellen Anlagen des hiesigen Gaswerks würden für den in Aussicht genommenen Konsum der Gemeinden Schmerikon und Uznach genügen, notwendig ist nur ein neuer Gaskessel, der vielleicht in Schmerikon aufgestellt würde.

Einbau von Wasseruhren in Ebnat (Toggenburg). Die Dorfgenossenversammlung stimmte folgendem Antrag der Dorfverwaltung zu: „Es möchte ihr ein Kredit von 3000 Fr. bewilligt werden zur Anschaffung und zum Einbau einer Anzahl Wasseruhren", um Grundlagen für ein neu zu schaffendes Wasserreglement nach diesem Bezugssystem zu erhalten. Die Verwaltung ist einmütig der Ansicht, daß nur durch das System der Wasseruhren

4061

Balata-Riemen
Leder-Riemen
Techn.-Leder

Riemen-Fabrik
Gut & Cie
ZÜRICH

Gegründet 1866
Teleph. S. 66.48
Telegr.: Ledergut

in Zeiten der Wasserknappheit der Verschwendung wirksam entgegen getreten werden könne und ist auch der festen Überzeugung, daß jederzeit Wasser genug vorhanden sei, wenn nicht eine gewissenlose Verschwendung Platz greife.

Vom Bahnhofumbau in Chur wird dem „Freien Rätier" geschrieben: Trotz allen Unbilden der Witterung, trotz Kälte und Schneefall, nehmen die Erweiterungsarbeiten und Umbauarbeiten im Bahnhof Chur ihren ruhigen, flotten Fortgang. Das neue Hauptgeleise der Rhätischen Bahn, das bei Plankis draußen vom alten Damm Richtung Chur nach rechts abzweigt und über die neue Eisenbahnbrücke über die Plessur neben dem neuen Geleisefeld der Bundesbahnen in den Bahnhof einmündet, ist schon bis zur neuen Friedaubrücke fahrbar, ebenso die Aufstell- und Industriegeleise. Die alte, schwarze Lokomotivremise der Bundesbahnen unterhalb des Restaurants Albula, die ein ehrwürdiges Alter von über 60 Jahren aufweist, ist im Verschwinden begriffen. Sie kommt nach den Papierfabriken Landquart, wo sie als Lagerschuppen ein weiteres, ruhigeres Dasein fristen wird.

Gegenwärtig wird auch sehr emsig am Erdaushub für den Bau der neuen Personenunterführung zwischen Bahnhofplatz und Gürtelstraße gearbeitet, die bis anfangs Mai fertig erstellt sein soll. Das Aushubmaterial wird sofort auf rhätische Scholterwagen verladen und als Auffüllmaterial nach dem neuen rhätischen Güterbahnhof geführt. Hinter der Plakatwand am Bahnhof werden momentan ganz interessante Vorarbeiten für den weitern Fortgang des Baues der Unterführung ausgeführt.

Theater- und Saalbauprojekte in Aarau. Es hat sich ein Initiativkomitee gebildet, das auf dem Areal des jüngst von der Hoch- und Tiefbaugesellschaft A.-G. in Aarau gekauften Hotels „Ochsen" in unmittelbarer Nähe des städtischen Saalbaues ein Theatergebäude für 7—800 Personen erstellen will, welches für Bühnendarbietungen und Lichtspielvorführungen unter Ausnützung jüngster Errungenschaften eingerichtet werden soll. In Verbindung damit soll, wenn möglich, auch die längst akute städtische Saalbaufrage befriedigend gelöst werden.

Die Sporthalle in Baden, welche demnächst in der Aue erstellt wird, kommt auf Fr. 85,000 zu stehen. Die Gemeinde muß als Bauherr auftreten und zur Durchführung des Projektes Fr. 35,000 vorschießen, welcher Betrag durch Vereine und weitere Benützer der Halle zu verzinsen und zu amortisieren ist.

Bauwesen in Frauenfeld. (Aus dem Budget für 1927.) Den größten Posten unter den Ausgaben der Stadt fressen naturgemäß die Straßen auf, die heute das Schmerzenskind jeder Gemeindeverwaltung sind; für den Unterhalt der Straßen, Trottoirs, Promenaden und Plätze sind 131,600 Fr. ins Budget eingestellt, für Neuanlagen 63,500 Fr., worunter 20,000 Fr. für die Verlegung der Straße nach Aadorf und 10,000 Fr. als weitere Rückstellung für den Bau einer neuen Murgbrücke beim Altermattschen Wuhr. Ein Posten von Fr. 20,000 ist für die Hebung der Bahnhofbrücke vorgesehen, die sich im Laufe der Jahre gesenkt hat; es ist indessen fraglich, ob man mit den 20,000 Fr. auskommen wird. Für den Bau einer zweiten Badanstalt sind als erste Amortisationsquote 10,000 Fr. ins Budget eingestellt, in der Meinung, daß über die Baute der Gemeinde eine besondere Vorlage unterbreitet werden soll.

Psychotechnik.

(Korrespondenz.)

Vor einigen Jahren entstand eine „psychotechnische Prüfstelle" beim kantonalen Jugendamt in Zürich. Aus dieser entwickelte sich das Psychotechnische Institut an der Universität Zürich. Es steht seit 1923 im Dienste der Öffentlichkeit und erfreut sich des wachsenden Zutrauens und Zuspruches. Außer dem Institutsleiter sind zurzeit vier wissenschaftlich geschulte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen tätig.

Seiner gegenwärtigen Organisation nach hat das Psychotechnische Institut den Charakter eines privaten Unternehmens mit staatlicher Subvention. Der Kanton Zürich honoriert seinerseits den Institutsleiter als Dozenten der Universität und stellt anderseits dem Institut die Räume zur Verfügung. Als Gegenleistung untersucht das Institut alle Fälle kostenlos, die ihm durch die offizielle Berufsberatung und durch die Lehrerschaft der Volksschule für ihre eigenen Bedürfnisse zugewiesen werden. Außerdem dient es auch der wissenschaftlichen Forschung.

Da man in letzter Zeit in den technischen Zeitschriften oft von der Psychotechnik hört, nahmen wir letzthin die Gelegenheit wahr, von Herrn H. Spreng, Beamter am Psychotechnischen Institut Zürich, einen Vortrag zu hören über Psychologie im Wirtschaftsleben. Wir versuchen, die ebenso lehrreichen, wie überzeugenden Ausführungen wiederzugeben:

Das Wort Psychotechnik ist an und für sich nicht schön und zutreffend; es sollte eher umschrieben werden mit dem Ausdruck: Psychologie im Dienste des Wirtschaftslebens. Psychologie hat Ähnlichkeit mit der Elektrotechnik. Wie diese praktische Anwendung der Elektrizitätslehre im Leben ist, so versteht man unter Psychotechnik die Anwendung der theoretischen Psychologie auf das allgemeine und Wirtschaftsleben.

Psychologische Probleme finden wir überall dort, wo Menschen sind. Wir prüfen den Wirkungsgrad der Maschinen, die Handhabung der Werkzeuge usw.; von einer Prüfung des Menschen hinsichtlich seiner Eignung an einem bestimmten Platz oder eines Berufes hat man bis vor wenigen Jahren so gut wie nichts gehört. Schon die Erziehung der Kinder durch die Eltern ist das erste große psychotechnische Problem. In der Schule findet man die ähnlichen Erscheinungen: Die Erziehung der Kinder durch Lehrkräfte. Nachher folgt die wichtige Frage der Berufswahl. Hier kann die Eignungsprüfung den richtigen Weg weisen zur richtigen Berufslehre. Schule und Eignungsprüfung zusammen sollen den jungen Menschen im praktischen Leben dorthin bringen, wo er am meisten leistet. Die Grundlage der Psychotechnik ist also der Mensch, dessen Fähigkeiten wir kennen lernen können.

Die Psychotechnik kam praktisch zur Auswirkung im Krieg, bei den Fliegern. Viele Flieger-Unfälle waren